

geringen Nachweise einer extensiven Sammeltätigkeit. Das Aufstellen von Barberfallen in den einzelnen Höhlen könnte in vieler Hinsicht wertvolle Aufschlüsse bringen.

Literatur:

- Korge, H.: 1961, Die mit *Quedius mesomelinus* Marsh. verwandten Arten Europas (Col. Staph.). Ent. Bl. 57, 43—53.
- Kühnelt, W.: 1948, Die Landtierwelt, mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. In: *Stepan, E.*: Das Ybbstal, I. Bd. 90—154.
- Leitinger-Micoletzky, E.: 1940, Die Tiersukzession auf Fichtenschlägen. Zoolog. Jahrbücher (Systematik), Bd. 73, Heft 5/6, 467—504.
- Messner, B., Broen, B. V., Mohrig, W. und Moritz, M.: 1968, Beitrag zur Arthropodenfauna aus Großhöhlen des Harzes und des Kyffhäusers, III, Coleoptera. Deutsche Entomolog. Zeitschr., N. F. Bd. 15, I/III, 1—8.
- Puthz, V.: 1962, Die mir aus dem Lunzer Gebiet bekannt gewordenen Staphyliniden (Col.). Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen, Nr. 3, 74—87.
- Puthz, V.: 1963/64, Staphyliniden (Col.) des politischen Bezirkes Scheibbs (NÖ.). Nachrichtenblatt der Bayrischen Entomologen, XII. Jg., Nr. 12, 113—125; XIII. Jg., Nr. 1, 3—7, Nr. 2, 13—16.
- Ressl, F.: 1966, Die Staphylinidenfauna (Coleopt.) der Maulwurfswinternester im Bezirk Scheibbs (NÖ.). Ent. Nachrichtenblatt (Wien), Nr. 5—6, 57—60.
- Scheerpeltz, O.: 1968, Coleoptera — Staphylinidae, Catalogus Faunae Austriae, Teil XV fa.
- Schweiger, H.: 1949, Zur Kenntnis der Käferfauna einiger niederösterreichischer und steirischer Höhlen. Entom. Blätter, 45—46, 1949/50, 30—34.

Tätigkeitsberichte 1970 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine

Wie in den vergangenen Jahren wird in den folgenden Berichten ein kurzer Überblick über die Vielseitigkeit der Arbeit gegeben, die die verschiedenen in Österreich bestehenden höhlenkundlichen Vereinigungen 1970 geleistet haben. Der Schwerpunkt der Berichte liegt auf einer summarischen Berichterstattung, ohne daß bearbeitete fachliche Problemkreise, erzielte touristische Fortschritte oder Entdeckungen im einzelnen angeführt sind. Insgesamt gehören in Österreich rund 800 Personen höhlenkundlichen Vereinen als Mitglieder an; sie sind Träger der gesamten einschlägigen Unternehmungen und Aktivitäten, von denen in den folgenden Berichten der einzelnen angeschlossenen Vereine und Forschergruppen die Rede ist.

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Bei 107 Fahrten wurden 139 Höhlen bzw. Karstobjekte befahren. Der Schwerpunkt der Forschung lag im großen, schon im Vorjahr entdeckten Schachtsystem im Obirmassiv, wobei der Bergsteigergruppe Koschuta besonders große Verdienste

für Leistung und Erfolg zuzuschreiben sind. Bisher wurde eine Vertikalerstreckung von über 170 m vermessen. Damit ist dieses System zum tiefsten von Kärnten geworden; nach oben ist das befahrbare Ende praktisch erreicht, nach unten jedoch ist noch kein Anzeichen für einen Abschluß zu erkennen. Im Juni war der Bericht-erstatte zum Symposium anlässlich der 100-Jahr-Feier der Dobschauer Eishöhle mit anschließenden Exkursionen in die Höhlen der Slowakei eingeladen. Einige Mitglieder der Fachgruppe nahmen an der Verbandsexpedition im Frauenmauer-Langsteinsystem teil. Zur Verbandstagung nach Mitterndorf war der Fachgruppen-leiter in Begleitung einiger weiterer interessierter Mitglieder delegiert. In der Steiner-Lehmhöhle läuft das Versuchsprogramm erfolgversprechend. Im Matzen-bereich wurden neuerliche Erkundungsfahrten unternommen sowie im Raume Eisenkappel — Bad Vellach — Seeberg und im Obirmassiv zum Teil neue Objekte befahren. Auf der Villacher Alpe wurden die Untersuchungen im Abbruchbereich der Roten Wand fortgesetzt und Beobachtungen in neuen Karstgebieten durch-geführt. Die Fledermausbeobachtungen wurden auf ganz Kärnten erweitert, wobei interessante Feststellungen gemacht und neue Arten gefunden werden konnten. Vom Fachgruppenleiter wurden Lichtbildervorträge über die Höhlenforschung in Kärnten gehalten.

Dr. W. Gressel

Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (Villach)

Der Verein weist mit Abschluß des Berichtsjahres 38 Mitglieder auf. Von insgesamt 317 Teilnehmern wurden bei 122 Fahrten 183 Höhlen befahren.

Von den 38 in den Kataster neu aufgenommenen Höhlen befinden sich 27 im Gebiet der Villacher Alpe. Hievon wurden 12 Höhlen vermessen sowie von 9 weiteren Skizzen angefertigt. Im Frühjahr konnte im Eggerloch ein neuer Teil entdeckt werden, der eine vielversprechende Fortsetzung in die Tiefe vermuten läßt. Vielversprechende Forschungsergebnisse sind im Gabelschacht (Kat.-Nr. 3742/86) und der Höhle ob der Kalten Quelle (Kat.-Nr. 3742/26) zu verzeichnen. Bei der Verbandstagung 1970 wurde der Landesverein mit der Durchführung der Verbandstagung 1971 in Villach beauftragt. Ein Mitteilungsblatt mit vierteljährlicher Erscheinungsfolge konnte herausgegeben sowie zusätzliches Befahrungsmaterial durch Eigenerzeugung hergestellt werden.

Über Veranlassung des Vereines wurde das Eggerloch (Kat.-Nr. 3742/2) durch ein Vorhängeschloß an der zweiten Eisentür vom Grundbesitzer neuerlich ver-schlossen.

Die einjährig in 14tägigen Intervallen durchgeführten Messungen im Buchen-loch (Kat.-Nr. 3742/7) konnten abgeschlossen und ausgewertet werden.

Erich Fröhlich (Villach)

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Ein harter, schneereicher Spätwinter hemmte die Forschertätigkeit im alpinen Raum bis in den Sommer hinein. Dennoch setzte in der zweiten Jahreshälfte eine ungeahnte rege Forschertätigkeit ein, die ihren Niederschlag im Jahresbericht findet.

Bei 55 Vermessungsfahrten konnten 170 Teilnehmer in 375 Stunden 6088 *Schrägmeter* vermessen. In 27 Stunden hatten 11 Teilnehmer 731,5 Außenschräg-meter vermessen, ferner wurden von 6 Teilnehmern in 22 Stunden 1990 *Schrägmeter* Kontrollvermessung durchgeführt. 19 Erkundungsfahrten wurden unternommen; 8 Forschungsfahrten erbrachten beachtliche Neuheiten. In den denkmalgeschützten Arzmäuerhöhlen (Schichtfugenhöhle und Tropfsteinhöhle) konnte bei einer Kontrollbegehung keine neue Beschädigung am Sinterschmuck festgestellt werden. 17 Exkursionen im In- und Ausland wurden gemeldet. Eine Fotofahrt in die Eislucke bei Kleinreifling und eine Begehung in die Hirlatzhöhle zwecks Fest-stellung der Schutzwürdigkeit wurden durchgeführt.

Somit wuden insgesamt 102 Fahrten mit 293 Teilnehmern gemeldet, bei denen zusammen 911,6 m Schachtabstiege notwendig waren.

Die Forschergruppe Bad Ischl holte sich in diesem Berichtsjahr wohl die größte Zuwachsquote an vermessenem und gezeichnetem Neuland in einer Höhle, die wir je registrieren konnten: es sind 2614,65 m Neuland in der Raucherkarhöhle (Kat.-Nr. 1626/55). Damit ist die Gesamtlänge auf 16.352,85 m angewachsen, der Höhenunterschied erreichte ± 537 m. Die Vertikalabstiege wurden von der Gruppe nur mit Seil und Hiebelerklemmen durchgeführt. Material- und Zeitersparnis sind bei dieser Technik enorm, Sicherheit steht nicht mehr an erster Stelle.

Die Hirrlatzhöhle (Kat.-Nr. 1546/7) hat Zuwachs erfahren und ist auf eine Gesamtlänge von 7888,90 Schrägmeter angewachsen. Der Gesamthöhenunterschied (+ 184 m, — 148 m) beträgt 332 m.

Das Elmhöhlensystem (Kat.-Nr. 1624/38) hat eine Gesamtganglänge von 4275,70 m, der Höhenunterschied beträgt — 120,70 m. Durch zweimaliges Hochwasser (bedingt durch lange Schneelage auf dem Plateau) konnte in den tieferen Horizonten nur unbedeutend vorgestoßen werden.

In das Österreichische Höhlenverzeichnis konnten 26 Höhlen neu aufgenommen werden, davon sind 21 vollständig erforscht und vermessen, 2 Objekte flüchtig erforscht und 3 Höhlen unerforscht.

Somit sind in unserem Arbeitsgebiet 290 unerforschte, 176 flüchtig erforschte, 111 zum größten Teil erforschte und 386 vollständig erforschte Höhlen, zusammen 963 Höhlen, registriert.

Der Landesverein hielt im Jahre 1970 eine Jahreshauptversammlung, 12 Monatsversammlungen, 3 Ausschusssitzungen, 10 Lichtbildervorträge, eine Radioportage, eine Vermessungsschulung, einen Skitag auf der Lippleshütte und eine technische Übung (30 Teilnehmer) in den Wänden des Kleinen Rosenkogels ab.

Mit vier Heften unserer Mitteilungen wurden unsere Mitarbeiter im 16. Berichtsjahr informiert.

Karl Troitzl

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich (Sierning)

Die Sektion hat im Jahre 1970 insgesamt 14 Höhlenfahrten durchgeführt, an denen sich 68 Personen beteiligten. Besucht wurden in erster Linie Höhlen im Toten Gebirge. Seit April 1970 verfügt die Sektion im Schloß Sierning über ein eigenes Vereinsheim, in dem die Geräte aufbewahrt und Zusammenkünfte abgehalten werden. Ein noch freier Raum soll als kleines höhlenkundliches Museum ausgebaut werden und der Öffentlichkeit — besonders den Schulen der Umgebung — zugänglich gemacht werden.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Erneuerung und Ergänzung der Ausrüstung gelenkt; die von der Sektion selbst hergestellten Steigbügel haben sich gut bewährt.

Die Sektion Sierning hat sich an den Vorarbeiten für das geplante Pumpspeicherwerk Molln der Ennskraftwerke auch im Jahre 1970 beteiligt, insbesondere bei Färbeversuchen. In Molln, Steyr und Kremsmünster wurden Lichtbildvorträge gehalten.

(Aus dem Jahresbericht 1970 der Sektion)

Sektion Ebensee des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich (Ebensee)

Im Jahre 1970 wurden unter anderem einige Schäden an der Gassltropfsteinhöhlenhütte behoben, das eiserne Gitter vor dem Eingang in die mit Weganlagen versehene und von der Sektion gepachtete Gassltropfsteinhöhle fertiggestellt und nochmals mit einem Schutzanstrich versehen. Der Schauhöhlenbetrieb wurde auch im Jahre 1970 nicht wieder aufgenommen.

Josef Novotny (Ebensee)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Das Berichtsjahr war durch die Anstrengungen für die Expedition in die Gruberhornhöhle gekennzeichnet. Die Forschung erstreckte sich dort auf das Gebiet des Treppenschachtes und auf die Bergspalte, also die höchsten und bisher tiefsten Regionen der Höhle. Den Mühen um die Weiterforschung folgte als Resultat eine Vertikalerstreckung der Höhle von 854 m. Wiederholte Wassereinbrüche ab dem Niveau — 600 m erschwerten und verzögerten die Arbeit der Mannschaft. Von der Oase weg wurden vier Schächte angefahren, von welchen der Polenschacht mit — 784 m den zunächst tiefsten Punkt der Höhle markiert. Für noch folgende Unternehmen sind in erster Linie wieder Tiefenvorstöße geplant.

Für die Platteneckeshöhle (1511/164) gab es die Auffindung der Verbindung mit der Spitzbogenhöhle (1511/203), und für die Bergerhöhle (1511/163) eröffnete sich ein einfacher zu befahrender Eingangsteil durch die Erosionsröhre (1511/162). In der Bruneckerhöhle (1511/1) wurde eine Fortsetzung mit 220 m vermessen, in den tagfernten Teilen des Lamprechtsofens eine solche mit 550 m. Verlängert wurden noch das Kühlloch (524/24) um 450 m, der Frauenofen (1511/18) um 739 m und die Adventhöhle (2349/5) um 170 m. Fast mühelos verlängert wurde auch die Tantalhöhle (1335/30) um 750 m. Naturgemäß eröffnen sich bei größeren Fortsetzungen in Höhlen neue Ansatzpunkte zur Weiterforschung, und man denkt mit Kummer daran, wie das alles aufgearbeitet werden soll.

Im Steinernen Meer wurden anlässlich einer Forschungswoche über 20 Objekte entdeckt. Die Erforschung soll im folgenden Arbeitsjahr begonnen werden. Ein sehr bedeutender Fund in Form einer Silexklinge konnte bei der Forschungsarbeit 1970 in der Schlenkendurchgangshöhle (1525/20) gehoben werden.

In den Kataster neu aufgenommen wurden 5 Objekte: Knochenhöhle (1337/21), Aschauerklammhöhle (1337/22), Schwalbennester (2583/3), Schneeloch (2622/3) und Quellschacht (2622/4). Die Zahl der im Katastergebiet des Landesvereines festgehaltenen Höhlen beträgt jetzt 801.

Zwanzig neue Pläne konnten dem Archiv übergeben werden. Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in den Salzburger Vereinsmitteilungen 1/1971.

Willi Repis (Oberalm)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1970 wurden bei 71 Fahrten 78 Höhlen besucht. Die Teilnehmerzahl betrug 275. Am Jahresende gab es 68 zahlende Mitglieder.

Die Hauptarbeit im abgelaufenen Jahr bestand in der Organisation, Durchführung und Auswertung der Verbandsexpedition in das Frauenmauer-Langstein-Höhle system (Kat.-Nr. 1742/1). Erstmals konnte eine exakte Meßstrecke vom tiefsten bis zum höchsten Punkt der Höhle hergestellt werden, so daß eine genaue Ermittlung der Tiefe möglich ist. Die von uns erstmalig benützten Meßgeräte ließen sowohl ein genaues wie auch schnelleres Arbeiten der Vermessungsgruppe zu (vgl. Die Höhle, 21. Jg., H. 4, 1970, S. 175). Die Meßergebnisse werden von S. V. Reaktorzentrum Seibersdorf, Sektion Höhlenkunde, ausgewertet.

Weit über das normale Maß war der Verein in Schauhöhlenangelegenheiten tätig. In über 1000 Arbeitsstunden wurde in der Grasslhöhle bei Weiz (Kat.-Nr. 2833/60) eine moderne Effektbeleuchtung von unseren Mitgliedern eingebaut. Die Installation erfolgte durch die Pichlerwerke Weiz. Halogenlampen und Strahler von zusammen 5000 Watt lassen die Höhle in ihrer ganzen Pracht erkennen. Der gesamte Führungsweg sowie der Eingang wurden in tagelangem Einsatz betoniert. Moderne Geländer für die Sicherheit der Besucher werden eingebaut. Durch Zeitungsberichte und einen Filmbericht im Weltjournal wurden bereits vor der Eröffnung zahlreiche Besucher angelockt.

In anstrengender Arbeit wurden in der Lurgrotte die Schäden von zwei verheerenden Hochwässern im Juli in etwa 200 Arbeitsstunden beseitigt. Um besseren Einblick in den Verlauf des Hochwassers zu bekommen, wurde die Höhle nach der Hochwasserspitze von Peggau aus 2 km weit begangen. Die Überflutung der Steganlagen betrug noch immer bis zu 1,5 m, Verklausungen verhinderten eine weitere Begehung. Rückstauhöhen von über 30 m wurden zwischen dem 1. und 2. Siphon festgestellt. Ein Felssturz von ca. 100 m³ Material sowie ausgedehnte Schotterbänke müssen noch bis Saisonbeginn von den Führungswegen entfernt werden.

Eine Reihe von Schächten und Höhlen am Fuße der Hochschwabsüdwand konnte untersucht werden. Es sind dies die Melkbodeneishöhle (Kat.-Nr. 1745/1), der Domschacht (Kat.-Nr. 1745/29), der Trawiessattelschacht (Kat.-Nr. 1745/32), der Maßbandschacht (Kat.-Nr. 1745/2) und der Doppelschacht (Kat.-Nr. 1745/30).

Einer eingehenderen Untersuchung wurden das Himmelreich bei Peggau und der Schöckel bei Graz unterzogen. In erschreckendem Maße haben die Müllablagerungen in den Schächten zugenommen, besonders im Klingloch (Kat.-Nr. 2832/4) auf der Kalkleiten und im Neujahrsschacht (Kat.-Nr. 2837/12) im Himmelreich. Beide Schächte liegen in künftigen Wassereinzugsgebieten.

Die Mitglieder Füreder und Frühwald konnten in der Bärenhöhle (Kat.-Nr. 1714/1) im Hartelsgraben (bei Hieflau) rund 300 m neue Gänge erforschen. Ebenso gelangen ihnen Entdeckungen in der Jahrlingmauerhöhle (Kat.-Nr. 1713/7). Die labyrinthartige Höhle wurde vorerst auf etwa 600 m Länge vermessen.

Die Mitgliedergruppe in Zeltweg bearbeitete in 36 Fahrten die Höhlen der Umgebung, wobei der Fledermauszählung, der Aufnahme von Sedimentproben sowie der Aufsammlung von Höhlentieren und deren Bestimmung besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Der Schwerpunkt der Arbeit lag jedoch in der Vermessung des Puxerloches (Kat.-Nr. 2745/1). Bisher wurden über 250 m an neuen Gängen erfaßt. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Volker Weißensteiner

Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1970 beteiligten sich 22 Mitglieder an 50 Befahrungen in 47 Höhlen, vorwiegend des steirischen Salzkammergutes, und an den sonstigen Veranstaltungen der Sektion Ausseerland.

Es wurden 10 Höhlen entdeckt (7 Halbhöhlen am SO-Hang des Sarsteines bei Bad Aussee; Höhle und Schacht auf der Langmoosalm bei Bad Aussee; Sinterhöhle am Mitterhoch nördlich Wildensee bei Alt-Aussee) und in 5 Höhlen Vermessungen durchgeführt (Große Brettsteinhöhle, Kat.-Nr. 1625/36 a, b, c; Höhlen am Brettstein, Kat.-Nr. 1625/64—66; Karrenhöhle am Brettstein, Kat.-Nr. 1625/67). Zwei weitere Höhlen am Brettstein, Kat.-Nr. 1625/68—69, und der Plankeraumooschacht, Kat.-Nr. 1625/70, wurden ebenfalls in das Höhlenverzeichnis aufgenommen.

Von Wiener Höhlenforschern wurde auf dem Tauplitzplateau die Trawengerostwandhöhle III (Kat.-Nr. 1625/6), der Trawengerostwandschacht (Kat.-Nr. 1625/59), die Trawengerostwandhöhle I (Kat.-Nr. 1625/60), die Trawengerostwandhöhle II (Kat.-Nr. 1625/61), die Trawengerostwandhöhle IV (Kat.-Nr. 1625/62) und die Grubsteinhöhle beim Schwarzensee (Kat.-Nr. 1625/63) bearbeitet.

Linzer Höhlenforscher haben am Niederen Sarstein bei Bad Aussee die Höhle 1611/28 vermessen.

Von der Sektion Ausseerland wurde auch die Jahrestagung 1970 des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Mitterndorf organisiert.

Die Herausgabe von „Mitteilungen“ und die Arbeiten am Höhlenkataster wurden fortgesetzt.

Alfred Auer

Forscherguppe Hochschwab — Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Bei einem Stand von 15 Mitgliedern wurden im abgelaufenen Vereinsjahr 19 Höhlenfahrten und 8 Oberflächenbegehungen unternommen. Im Frühjahr wurde zunächst die schon bekannte Schachthöhle in der Hohen Rettenwand befahren. Hierbei wurde ein Höhlengang von ca. 10 m Länge ergraben, an dessen Ende ein zweiter Ausgang freigelegt wurde. Auch die in der Nähe liegende Efeuhöhle wurde des öfteren befahren; bei Grabungen wurden leider keine nennenswerten Funde zu Tage gebracht. Hauptarbeitsgebiet war wieder der Hochschwab. Dort wurden im Raum Karalpe (Kat.-Nr. 1745) bei Oberflächenbegehungen vier Höhlen neu entdeckt und befahren. Bei einem Großeinsatz mit zwei Biwaks im Gortawiczschacht (Kat.-Nr. 1745/6) wurde eine Tiefe von ca. 120 m erreicht und dort starke Luftströmung und einige Fledermäuse vorgefunden. Ferner wurde ein unterirdisches Gerinne entdeckt, das jedoch infolge einer Engstelle nicht erreichbar war. Im Jahr 1971 wird versucht werden, diese Engstelle zu erweitern und zu diesem hör- und sichtbarem Gerinne vorzudringen.

Eine Exkursionsfahrt wurde im Juni 1970 ins Tennengebirge in die Eisriesenwelt durchgeführt. An der Jahrestagung der österreichischen Höhlenforscher in Mitterndorf nahmen ebenfalls einige Mitglieder der Forschungsgruppe teil. Den Abschluß des Vereinsjahres bildete eine schlichte Weihnachtsfeier, an der auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder teilnahmen. *Walter Siegl (Kapfenberg)*

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Die Tätigkeit des Landesvereins für Höhlenkunde in Tirol konzentrierte sich wieder auf die Schauhöhle ausgebaute Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle in der Kegelhördlgruppe der Brandenberger Alpen nördlich der Stadt Wörgl. Neben Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten wurde der Abstieg von der Tropfsteinhalle zur Sinterkammer durch Einbau einer hölzernen Stiege (an Stelle eine Leiter) verbessert. Auch die Umzäunung der Höhle mußte neu geführt werden. Die in 1520 m Höhe gelegene Höhle wies wieder eine steigende Besucherzahl auf.

Die neben der Höhle geräumig und zweckmäßig erbaute Forscherhütte wurde fertiggestellt und konnte am 30. August 1970 feierlich eröffnet werden. Dieses Gemeinschaftswerk der Vereinsmitglieder dient in erster Linie als Unterkunft für die Höhlenführer und bei Arbeiten in der Höhle, wobei auch an die weitere Erschließung des vereisten Höhlenteiles gedacht ist. Die Hütte bildet aber auch einen Stützpunkt für Forschungen in der näheren und weiteren Umgebung.

Dr. Georg Mutschlechner

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Von den 281 Mitgliedern des Landesvereines haben 149 insgesamt 1035 Höhlenfahrten gemeldet, bei welchen 671 verschiedene Höhlen besucht wurden. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen in dem Gebiet, dessen Katasterführung dem Landesverein obliegt, stieg von 1250 auf 1295.

Bei der Forschungswoche im Dürrensteingebiet wurde in der Lechnerweidhöhle erstmals die Errichtung eines Biwaks notwendig und 2580 m Ganglänge mit 236 m Höhenunterschied erreicht. Der Harnischgang, ein Objekt, welches die Lechnerweidhöhle teilweise überlagert, wurde auf 201 m Länge vermessen und auf zirka 350 m erkundet, wobei es einige offene Fortsetzungen wahrscheinlich machen, daß es sich bei diesem Objekt um eine Großhöhle handelt. Tatsächlich auf Großhöhlenlänge vermessen wurden das Goldloch am Türnitzer Höger (Gesamtlänge

610 m) und die Stiegengraben-Wasserhöhle im Schöpftaler Wald (Gesamtlänge 536 m). Während bei ersterer keine weiteren Fortsetzungen bekannt sind, dürfte bei letzterer die Ganglänge wesentlich höher liegen. In Lunz/See hat eine Gruppe die Forschungen in der Umgebung weitergeführt, wobei die Vermessung etlicher neuer Objekte sowie die Planaufnahme einiger altbekannter Höhlen durchgeführt wurde (Goldloch am Lunzberg, Länge 210 m; Tiergartenhöhle, Länge 105 m).

In der Dachstein-Mammuthöhle wurden bei Expeditionen und Forschungsfahrten Vermessungen in der Unterwelt, im Pilzlabirynth und im Edelweißlabirynth (Neuvermessung) durchgeführt und rund 1300 m Gangstrecken aufgenommen, womit die Gesamtganglänge Ende 1970 21,3 km beträgt. Bemerkenswert sind die reichhaltigen „Bohnerz“-Funde (mit Pyritkern), die nun Gegenstand einer Dissertationsarbeit von R. SEEMANN, Wien, sind,

Erfreulich ist auch die Zusammenarbeit einer Gruppe von Mitgliedern mit der Säugetierabteilung des Naturhistorischen Museums Wien, die jetzt eine rasche Bestimmung von Knochenmaterial ermöglicht. Von dieser Gruppe werden auch die Fledermausbeobachtungen durchgeführt bzw. entgegengenommen und statistisch ausgewertet. Insgesamt wurden 3298 Tiere von 17 Arten festgestellt.

Wilhelm Hartmann

Forschergruppe Wiener Neustadt im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1970 führten die Mitglieder der Forschergruppe Wr. Neustadt 69 Fahrten mit insgesamt 214 Teilnehmern durch. Hierbei wurden auch drei Höhlen im Ausland (Tschechoslowakei und Jugoslawien) besucht. Zwei Lichtbildvorträge mit einer Besucherzahl von 78 Personen wurden gehalten. Drei Mitglieder nahmen an der Verbandstagung in Mitterndorf teil. Die Höhlenweihnachtsfeier der Gruppe, bei der 57 Teilnehmer gezählt wurden, fand in der Höllturmhöhle bei Wöllersdorf statt.

Die Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen in der Excentriqueshöhle bei Erlach wurden auch im abgelaufenen Jahr nicht vernachlässigt.

Eine Forschungswoche auf der Schneeealpe fiel schlechtem Wetter zum Opfer. Dennoch konnten zwei neue Höhlen entdeckt, vermessen und in den Kataster aufgenommen werden.

Rudolf Radislovich

Verein für Vorgeschichte und Höhlenkunde in Kapfenberg

Außer den üblichen Führungen, bei denen der weitaus größere Teil der Besucher von Ausländern gestellt wurde, gab es in der Rettenwandhöhle durch die in Angriff genommene Neuverlegung der Lichtleitungen ein gewaltiges Arbeitspensum zu leisten. Dazu waren Kabel in der Gesamtlänge von fast 1000 Metern erforderlich, die in liebenswürdiger Weise von der Firma Dipl.-Ing. Hans Pengg als Spende zur Verfügung gestellt wurden. Die Plätze für die 55 neuen Leuchten wurden in oft tagelangen Versuchen festgelegt. Nun, nach weit über 3000 Arbeitsstunden, funktioniert auch die Schaltung. Die letzten kleineren Arbeiten werden bis zu dem für 25. April 1971 vorgesehenen Lichtfest abgeschlossen sein.

Im September 1970 machte der Verein eine wunderschöne Exkursion, bei der mit der Hermannshöhle und dem Katerloch Bekanntschaft geschlossen werden konnte. Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete eine kleine Weihnachtsfeier in der Rettenwandhöhle gemeinsam mit einer Gruppe von Pfadfindern.

Luis Mali (Kapfenberg)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Gressel Walther [Walter], Fröhlich Erich, Trotzl Karl, Novotny Josef, Repis Willi, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Siegl Walter, Mutschlechner Georg, Hartmann Wilhelm [Willi], Radislovich Rudolf, Mali Luis

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1970 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine 22-28](#)